Nr. 281. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 19. Juni 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Wahlresultate.

Sachsen. Wahlkreis 17. Waldenburg-Glauchau. Auer (Soz.) gewählt. Oberbaiern. Wahlkreis 5. Rosenheim. Rauner (Ztr.) gewählt. Oberbaiern. Wahlkreis 8. Traunstein. Lehemeir (Ztr.) gewählt. Hessen. Wahlkreis 6. Erbach. Stichwahl zwischen Haas (natl.) und Rau (Soz.). Marienwerder. Wahlkreis 2. Rosenberg-Löbau. v. Bonin-Neumark (kons.) gewählt. Osnabrück. Wahlkreis 3. Aschendorf-Meppen-Lingen. Brandenburg (Ztr.) gewählt. Oberbaiern. Wahlkreis 6. Weilheim. v. Thunefeldt (Ztr.) gewählt. Niederbaiern. Wahlkreis 4. Pfarrkirchen. Bachmeyer (Bauernbund) wiedergewählt. Hannover. Wahlkreis 12. Göttingen. Stichwahl zwischen Dr. Esser (natl.) und Götz von Olenhusen (Welfe). Sachsen. Wahlkreis 4. Dresden rechts der Elbe. Stichwahl zwischen Hönerbach (kons.) und Kaden (Soz.). Sachsen. Wahlkreis 15. Mittweida. Uhlemann (natl.) gewählt. Sachsen. Wahlkreis 21. Annaberg. Dr. Esche (natl.) gewählt. Marienwerder. Wahlkreis 3. Graudenz-Strasburg. Sieg-Raczyniewo (natl.) gewählt. Schwaben und Neuburg. Wahlkreis 4. Illertissen. Frhr. v. Hertling (Ztr.) wiedergewählt. Mittelfranken. Wahlkreis 6. Rothenburg a. T. Hilpert (Bbd.) gewählt. Niederbaiern. Wahlkreis 6. Kehlheim. Aigner (Ztr.) gewählt. Breslau. Wahlkreis 2. Militsch-Trebnitz. v. Salisch (kons.) wiedergewählt. Breslau. Wahlkreis 3. Wartenberg-Oels. v. Kardorff (Reichsp.) wiedergewählt. Magdeburg. Wahlkreis 3. Jerichow. Graf Herbert Bismarck (b. k. Frkt.) 10 649, Glocke (Soz.) 5755, Wöllmer (frs. Volksp.) 4690 Stimmen. Graf Bismarck (b. k. Frkt.) wiedergewählt. Potsdam 3. Ruppin-Templin. Stichwahl zwischen Dietrich (kons.) und Gräbner (frs. Volksp.). Unterfranken. Wahlkreis 1. Lohr. Werthmann (Ztr.) gewählt. Mittelfranken. Wahlkreis 5. Dinkelsbühl. Nißler (kons. und B. d. L.) gewählt. Marienwerder. Wahlkreis 5. Schwetz. Holtz-Parlin (Reichsp.) gewählt. Danzig. Wahlkreis 4. Neustadt-Carthaus. v. Janta-Polczynski (Pole) gewählt. Marienwerder. Wahlkreis 7. Schlochau-Flatow. Hilgendorff (kons.) gewählt.

Bis jetzt sind 377 Wahlen bekannt, davon sind 179 Stichwahlen. Von den definitiven Wahlen entfallen auf das Zentrum 81, die Konservativen 37, die Sozialdemokraten 36, die Polen 14, die Nationalliberalen 9, die Freikonservativen 7, die Antisemiten 4, die Elsässer 3, die freisinnige Vereinigung 2, die freisinnige Volkspartei 1, Dänen 1, baierischen Bauernbündler 3 und Wilde 3. An den Stichwahlen sind betheiligt: Zentrum 40, Konservative 47, Reichspartei 22, Antisemiten 8, Nationalliberale 67, freisinnige Vereinigung 6, freisinnige Volkspartei 39, deutsche Volkspartei 9, Bund der Landwirthe 8, Sozialdemokraten 91, Polen 3, Welfen 9, Fraktionslose 9.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Zu den Stichwahlen in Berlin bemerkt die „Kreuzztg.", unter Umständen könnten den Sozialdemokraten drei Mandate abgenommen werden, und fährt fort:

„Von dem ersten Berliner Wahlkreise reden wir hier nicht, denn er würde auch bei Stimmenthaltung der Konservativen dem Freisinn erhalten bleiben. Wir sind auch unbefangen genug, zu erklären, daß wir eine Vertretung dieses Kreises durch den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans immer noch für angemessener halten, als eine solche durch den ersten besten Sozialdemokraten."

Dagegen sucht das hiesige Blatt der „reinen" Antisemiten die Unterstützung der freisinnigen Kandidaten durch die Konservativen zu hintertreiben, indem es schreibt, einen wesentlichen Unterschied zwischen Freisinn und Sozialdemokratie gebe es nicht, und schreibt:

„Der Freisinn leistet der Sozialdemokratie Vorschub und umgekehrt. Ebenso arbeiten sich beide Parteien im Reichstage in die Hand. Man kann da kaum von einem größeren oder kleineren Uebel sprechen, wird vielmehr sagen müssen, daß die Unterstützung des Freisinns der Vorschubleistung der Sozialdemokratie ziemlich gleichkommt. Der Freisinn ist und bleibt der Nährvater der Sozialdemokratie und unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, könnte man füglich die beiden Parteien sich selbst überlassen, und die nationalen Parteien hätten keinen Anlaß, für die eine oder die andere die Kastanien aus dem Wahlfeuer zu holen. Eine nationale Wirthschaftspolitik ist nur durchzuführen, wenn auch die Wurzel der Sozialdemokratie abgegraben wird; andernfalls ist sie nur Schein."

— Der Wahlbrief des Grafen Posadowsky ist, wie nach der „M. P. K." in politischen Kreisen erzählt wird, auf den Wunsch des Kaisers geschrieben worden und lange vorbereitet gewesen, bevor er zur Veröffentlichung gelangte. Man wird diesem Gerücht starken Zweifel entgegensetzen müssen; anderenfalls wären die Kommentare der „N. A. Z." vollkommen unverständlich.

— Der Aufenthalt des Kaisers in Palästina ist auf 16 Tage bemessen; das Gefolge wird aus 90 Personen bestehen.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Kaiserin Augusta", mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral von Diederichs an Bord, am 12. Juni vor Manila angekommen; S. M. S. „Habicht" beabsichtigt am 20. Juni von Kamerun nach Gaboon in See zu gehen und der Reichspostdampfer „König" hat mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Kondor" am 18. Juni von Sansibar die Heimreise angetreten.

— Dem hiesigen sächsischen Gesandten Grafen v. Hohenthal ist der Rothe Adlerorden erster Klasse, dem sächsischen Ober-Zeremonienmeister v. Metzsch-Reichenbach der Kronenorden erster Klasse verliehen worden. Außerdem veröffentlicht der „Reichsanzeiger" noch eine Reihe weiterer Ordensverleihungen an sächsische Staatsangehörige anläßlich des kaiserlichen Besuchs am königlich sächsischen Hofe.

— Zum Bischof von Limburg an des verstorbenen Bischofs Klein Stelle ist vom Domkapitel der Abt der Cistercienserabtei Marienstatt in Nassau, Dommicus, eigentlich Martin Karl Willi, gewählt worden. Der neue Bischof ist von Geburt Schweizer und wohnt erst seit 1888 in Deutschland. Er ist seit langer Zeit der erste Mönch, der in Preußen auf einen Bischofssitz berufen wird. Willi wurde, wie die „Germ." mittheilt, am 20. April 1844 in Ems bei Chur im Kanton Graubünden geboren und gehört dem rhätischen Volksstamme an. Seine Schulbildung erhielt er im Gymnasium des Benediktinerstiftes Einsiedeln. Schon 1861, also 17 Jahre alt, trat er im Kloster Mehreran bei Bregenz in den Cistercienserorden ein, 1867 wurde er zum Priester geweiht, in demselben Jahre schon wurde er Präfekt und 1875 Direktor der Lehr- und Erziehungsanstalt des Klosters Mehreran, dessen Prior er 1878 auch wurde. Als 1888 die Cistercienser die Erlaubniß erhielten, in Marienstatt wieder ein Kloster zu errichten, wurde Willi Prior, und seit 1890 steht er als Abt an der Spitze der wiedererstandenen Abtei Marienstatt. Da er als der preußischen Regierung genehmer Kandidat gewählt worden ist, so ist er von jetzt an als Bischof anzusehen. Da kann man Bedenken nicht unterdrücken, die daraus entspringen, daß eine preußische Diözese geleitet werden wird von einem Bischofe, dessen Muttersprache die rhätische war (deutsch lernte er erst in der Schule), und der sein ganzes Leben seit seinem 11. Lebensjahre, d. h. seit seinem Eintritt in das Gymnasium Einsiedeln, hinter Klostermauern zugebracht hat. — Abt Willi ist auch schriftstellerisch thätig gewesen. Er hat manche Beiträge zur Geschichte des Cistercienser-Ordens veröffentlicht.

— Der „Deutschen Zeitung von Mexiko" vom 28. v. M. entnimmt die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Mittheilung: „Ein deutsches Kriegsschiff kommt nach Mexiko! Wie der Blitz verbreitete sich am Dienstag die Nachricht in der deutschen Kolonie, daß ein Telegramm aus Vera-Cruz eingetroffen sei, demzufolge S. M. Kreuzer „Geier" am 29. d. M. dort eintreffen werde. Die Freude, demnächst unsere Blaujacken hier begrüßen zu können, war allgemein und ungetheilt; auf der Straße, in den Geschäften, in den Kantinen, überall wurde dies Ereigniß besprochen und erörtert. Kein Wunder, hat sich doch seit 1872 in Vera-Cruz kein deutsches Kriegsschiff sehen lassen trotz der so häufig nach drüben ergangenen diesbezüglichen Wünsche. So bald diese Nachricht hier eingetroffen war, kam der Vorstand des „Deutschen Hauses" zusammen und beschloß einstimmig, den Ball, der zur Feier des 50jährigen Bestehens des Hauses heute stattfinden sollte, bis zum Eintreffen der Seeleute zu verschieben." Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes: Hoffen wir, daß die Erwartungen unserer deutschen Landsleute in Mexiko dadurch erfüllt werden konnten, daß es dem Kommandanten ermöglicht war, eine Abordnung zu dem deutsch-nationalen Feste zu entsenden. Auch unseren Blaujacken wäre diese schöne Abwechselung zu gönnen gewesen. Ist doch S. M. Kreuzer „Geier" mit Ausnahme kurzer Rasten in Port au Prince und La Guayra seit dem 9. Dezember v. J. in ununterbrochener anstrengender Thätigkeit gewesen, und er hat kurz vorher zweimal die Linie passirt. Auch die Ueberführung der deutschen Familien nach Vera-Cruz war mit großen Einschränkungen der Offiziere und der Bemannung verknüpft; nach den uns bekannt gewordenen brieflichen Mittheilungen hatte sogar der Kommandant während der viertägigen Ueberfahrt seine Kajüte und Kammer den Frauen und Kindern geräumt und auf Deck kampirt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juni. Wie verlautet, verständigten die Vertrauensmänner der deutsch-böhmischen Abgeordneten dem Grafen Thun, daß sie, bevor nicht die Sprachenverordnung zurückgezogen sei, sich in keinerlei Verhandlungen mit der Regierung einlassen würden.

Prag, 18. Juni. Aus Anlaß der heute beginnenden Festlichkeiten zu Ehren Palaczkys richtete der Bürgermeister einen Aufruf an die Bevölkerung, dahin zu wirken, daß die Festtage würdig verlaufen und keine Störung erfahren.

Italien.

Rom, 18. Juni. Das Kabinet Rudini hat nunmehr seine Entlassung gegeben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 18. Juni. Am 13. d. Mts. hat Aguinaldo nach langer Berathung mit den Insurgentenführern die Unabhängigkeit der Philippinen proklamirt. Die ganze Provinz Cavite ist von den Insurgenten erobert, ebenso die Vororte von Manila.

England.

London, 17. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses fragt Connemara, ob von dem englischen Gesandten in Peking, Macdonald, eine Antwort eingegangen sei auf die Depesche Lord Salisburys vom 4. April, betreffend den Wunsch der chinesischen Regierung, die Land- und Seekräfte Chinas zu reformiren, und ob ferner Macdonald auf die telegraphische Anfrage geantwortet habe in Betreff der vor einiger Zeit einem belgischen Syndikat ertheilten Konzession zum Bau einer Bahnlinie, die Peking mit dem Jang-tse-Kiang verbinden soll. Salisbury erwidert, er habe auf das Telegramm vom 4. April keine direkte Antwort erhalten. Die Verhandlungen zwischen der englischen und der chinesischen Regierung wegen einer Reorganisation des Heeres und der Flotte würden fortgesetzt. In Betreff der Flotte seien die Verhandlungen weiter vorgeschritten, und es bestehe alle Hoffnung, daß ein ausgezeichneter Offizier, der bereits in der chinesischen Flotte Admiralsdienste gethan habe, mit der chinesischen Regierung zu einer Verständigung gelangen werde, die ihn in den Stand setze, dem Reorganisationswerke auch ferner seine Dienste zu widmen. Obwohl auf Seiten Englands die größte Bereitwilligkeit bestehe, China in seinem Bestreben zu unterstützen, so könne dies doch erst geschehen, wenn China sich bereit erklärt habe, diese Unterstützung anzunehmen. Bis jetzt bestehe die Schwierigkeit nicht darin, daß China die Unterstützung Englands nicht annehmen, sondern darin, daß es den zu entsendenden Offizieren nicht eine hinreichend unabhängige Stellung gewähren wolle. Bis dieses Hinderniß beseitigt sei, sei seine, Redners, Hoffnung auf einen befriedigenden Ausgang nicht groß. Es sei sehr natürlich, daß China das fragliche Zugeständniß nicht gern machen wolle, England müsse daher bestrebt sein, China die Sache so leicht wie möglich zu machen. „Wir dürfen uns nicht verhehlen", fährt Redner fort, „daß, wenn den Rathgebern, um die man uns gebeten hat, nicht freie Hand gegeben wird, es sehr unwahrscheinlich ist, daß die tief eingewurzelten, traditionellen Mißstände beseitigt werden. Wir haben auf Seiten der chinesischen Regierung nicht Abgeneigtheit gefunden, unsere Unterstützung im Prinzip anzunehmen; die einzige Frage ist, ob China sie unter Bedingungen annehmen will, die ihr wirklichen Werth verleihen. Ueber diesen Punkt werden die Verhandlungen noch fortgesetzt. Was die sehr befriedigenden Gesinnungen anbetrifft, denen vom chinesischen Throne Ausdruck gegeben worden ist, so muß man erst sehen, wie weit auch der große, amtliche Regierungskörper von ihnen durchdrungen ist. Obwohl ich nicht voraussetze, daß irgend eine Katastrophe droht, stimme ich doch darin mit Connemara überein, daß alle diese Vorfälle, so weit das chinesische Reich betroffen wird, nur ein Ende und einen Ausgang haben können, wenn die Land- und Seevertheidigungsmittel nicht in solchem Umfange entwickelt werden, daß darin eine vollständige Reform einbegriffen ist. In Betreff der Eisenbahnen ist Macdonald vom Tsung-li-Yamen benachrichtigt worden, daß hinsichtlich der in Frage stehenden Eisenbahnen keine Aenderung eingetreten sei, wir haben daher um weitere Auskunft ersucht. Es ist einigermaßen zu besorgen, daß die große Furcht, von der die meisten Mächte beseelt sind, den Bau von Eisenbahnen überhaupt verhindere; das ist eine der ernsten Gefahren der Lage. Alles wird aber gethan werden, den Kapitalisten ihre Konzessionen zu sichern, wo sie sich fähig zeigen, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Ich kann nicht versprechen, daß die chinesische Regierung uns stets mehr Konzessionen bewilligen wird, als anderen; unsererseits werden aber keine Anstrengungen unterlassen werden, den Bestrebungen der englischen Kapitalisten die schuldige Anerkennung zu verschaffen." Kimberley billigt Salisburys Auslassungen über beide Punkte der Interpellation Connemaras; er habe nicht gezweifelt, daß Salisbury den Kapitalisten alle mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen beabsichtige, es dürfe aber nicht vergessen werden, daß Chinas Stellung eine große Aenderung erfahren habe, und daß die früheren Methoden der Diplomatie nicht länger anwendbar seien. Er hoffe, daß die Regierung und Macdonald sich der neuen Lage anpassen werden; in diesem Falle seien für England sehr hoffnungsvolle Ergebnisse zu erwarten.

London, 18. Juni. „Daily Chronicle" meldet aus Futschou, bald werde bekannt gegeben werden, daß Deutschland mittelst Pachtung die Samsahbucht sowie die Mündung des Flusses Min, an welchem der Vertragshafen Futschou liegt, erworben habe. Zwei deutsche Kanonenboote seien seit geraumer Zeit mit der Vermessung der Bucht beschäftigt.

Aus Hongkong wird gemeldet, daß vier Kriegsschiffe unter der Rebellenflagge vor Manila erschienen sind und die Stadt bombardiren. Gleichzeitig greifen die Insurgenten die Stadt an.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juni. Nach hier eingelaufenen Depeschen von der montenegrinischen Grenze trifft Montenegro Vorbereitungen zu einem Einfall in türkisches Gebiet. Die Nachrichten von der bulgarischen Grenze lauten ebenfalls beunruhigend. Es hat den Anschein, als bestehe zwischen Bulgarien und Montenegro ein geheimes Einverständniß.

Arbeiterbewegung.

In **Petersdorf i. M.** sind auf der Grube „Gnadenreich" 49 Grubenarbeiter ausständig. — In **Zwickau** stellten vor einigen Tagen ein paar hundert Bergleute die Arbeit ein. Die Zahl der ausständigen Bergleute der Belegschaften des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktien-Vereins und des Brückenberger Steinkohlen-Bau-Vereins beträgt jetzt 2000. Die Bewegung nimmt noch zu. — In **Wien** haben die Angestellten der Tramway-Gesellschaft beschlossen, nicht in den Ausstand einzutreten, weil die christlich-sozialen und sozialdemokratischen Führer davon abriethen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Juni. Der liberale Wahlverein hatte für gestern Abend eine Vertrauensmänner-Versammlung nach dem Konzerthaus einberufen und der zahlreiche Besuch derselben bewies, daß das Interesse für die bevorstehende Stichwahl erheblich größer ist, als vor dem ersten Wahlgang. Herr Rechtsanwalt Dr. Delbrück dankte allen Denen, welche dazu beigetragen, daß das Wahlresultat im ersten Wahlgang so günstig ausgefallen, er ermahnte aber, daß in der Freude über die Errungenschaft sich Niemand zu verletzenden Aeußerungen gegen andere Parteien hinreißen lassen solle, die Fehde zwischen den Parteien müsse jetzt ein Ende nehmen, es gelte nun, gemeinsam zu arbeiten, um den Sozialdemokraten das Stettiner Mandat wieder zu entreißen. Die Verhandlungen, welche bisher mit den übrigen Partei-Vorständen geschehen, sind günstig verlaufen, die Konservativen hätten erklärt, bei der Stichwahl für Broemel zu stimmen, die Antisemiten hätten gleichfalls das Eintreten für Broemel zugesagt und der Vorstand der freisinnigen Volkspartei werde am heutigen Sonntag über die Angelegenheit berathen, doch seien auch von Vorstandsmitgliedern dieser Partei günstige Aussichten eröffnet. Damit sei aber der Sieg noch nicht sicher, jeder Einzelne müsse seine Schuldigkeit thun und nicht nur seine Stimme abgeben, sondern auch die säumigen Wähler an ihre Pflicht erinnern. — Eine besondere Freude für die Anwesenden war es, daß Herr Broemel in der Versammlung erschienen war und einige Worte an dieselbe richtete. Derselbe dankte in seinem und im Namen der Parteileitung den Wählern, welche zu dem günstigen Resultat mitgewirkt. Die Stettiner Depesche sei die erste gewesen, welche in Berlin bei der Parteileitung eintraf und dort größte Freude hervorrief. Der Redner berührte dann kurz die Vorgeschichte der Wahl und wies darauf hin, daß sich viele Stimmen erhoben hätten, welche erklärten, seine Person sei nicht die geeignete, um die Gegensätze der verschiedenen Parteien auszugleichen, es habe ihn mit Genugthuung erfüllt, daß das Wahlresultat in dieser Beziehung für ihn ausgefallen sei. Auch dieser Redner ermahnte zu einem rührigen Kampf und sprach die Hoffnung aus, daß die liberale Sache wieder in Stettin zum Siege gelangen werde. — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde dann die Wahlagitation besprochen.

— Zu den in den letzten Tagen gemeldeten Einbrüchen können wir noch einen nachtragen, in einer der letzten Nächte wurde in Marx' Konzertgarten ein großer Automat erbrochen und seines Inhalts beraubt. Der Besitzer hörte das Geräusch im Garten, als er hinauseilte, waren die Diebe bereits über den Zaun entwischt.

— Dem Landbriefträger a. D. Kufahl zu Greifenberg i. Pomm. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Verhaftet wurde hier gestern der Bäckergeselle Fritz Ewald unter dem Verdacht des Diebstahls, derselbe nannte sich bei seiner Verhaftung Paul Bachmann und wies als Legitimation eine auf diesen Namen lautende Versicherungskarte vor. Diese ist selbstverständlich gestohlen, ebenso wie eine Anzahl Versicherungsmarken, die vermuthlich aus dem Einbruchsdiebstahl beim Kaufmann Stuhlmacher herrühren. E. hatte ferner mehrere Pfandscheine über versetzte Uhren im Besitz.

* Bei einem Handelsmann wurde eine Menge Tauwerk in allen Stärken sowie Drahttrossen und endlich mehrere Pack Tabak als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmt.

* Das für den „Vulkan" auf einer englischen Werft erbaute große Schwimmdock ist gestern, bugsirt von vier großen Dampfern, in Bredow eingetroffen.

Stettin, 19. Juni. Die Jahresversammlung des Gesamtausschusses des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken findet am 29. Juni in Berlin statt. Mittheilung über die Betheiligung an der Tagung wird an die Geschäftsstelle, Berlin W. 62, Kleiststraße 5, erbeten.

— Das Elysium-Theater bringt am heutigen Sonntag ein neues Volksstück „Geschwister Fiebig" zur Aufführung, welches mit den ersten Kräften besetzt ist. Morgen Montag gelangt bei kleinen Preisen Sudermann's „Schmetterlingsschlacht" zur Wiederholung. In Vorbereitung sind „Madame Suseffe" und „Der Herr von Pilsnitz". — Bei dem bereits angekündigten Gastspiel von Nina Sandow wird die Künstlerin voraussichtlich in „Nora", „Alexandra" und „Demi-monde" auftreten.

— In der Woche vom Sonntag, den 26. d. M., bis Sonntag, den 3. Juli, werden auf dem Platz an der Hohenzollernstraße wieder täglich Volksfeste stattfinden, die Anmeldung von Schaustellern und Volksbelustigungen ist bereits eine sehr große.

— In der Woche vom 5. Juni bis 11. Juni waren im Regierungsbezirk Stettin 92 Erkrankungen und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten zu verzeichnen. Am stärksten traten Masern auf, woran 48 Erkrankungen (3 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 2 Erkrankungen in Stettin, sodann folgt Diphtherie mit 25 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 8 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 12 Personen (2 Todesfälle), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 5 Personen, davon 3 in Stettin und an Kindbettfieber 2 Personen (1 Todesfall), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin. In den Kreisen Anklam und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 12. bis 18. Juni 1485 Portionen Mittagessen verabreicht

Praktisches für den Haushalt.

Unsichtbar gebesserte Kleiderrisse. Man lege ein Fleckchen des fraglichen Kleiderstoffes mit der rechten Seite nach oben auf ein Plättbrett, darüber ein Blättchen Guttapercha, darüber spanne man die untere Seite des Risses, die beiden getrennten Theile eng aneinander haltend. Inzwischen stellt eine andere Hand ein heißes Bügeleisen auf das Ganze und sofort ist der Schaden gut gemacht, der Riß unsichtbar reparirt.

Wohlfeiler Essig für ländliche Haushaltungen wird aus den Schalen von reifen Aepfeln gemacht. Diese Schalen füllt man in einen Topf, gießt darauf Obstmost und Wasser und setzt das Gemisch einer wärmeren Temperatur aus. Ist die Flüssigkeit sauer, so gießt man sie ab und preßt die Aepfelschalen aus.

Schleier zu waschen. Weiße Schleier werden in blutwarmem Seifenwasser gewaschen, leicht ausgerungen, dann in kaltem Brunnenwasser gespült, geblaut, gestärkt und zwischen den Händen halb trocken geklopft, dann aber zum vollständigen Trocknen aufgesteckt. — Schwarze Schleier taucht man in warmes Wasser, in welchem Ochsengalle aufgelöst ist, und spült sie dann kalt nach. Um sie zu steifen, zieht man sie durch Gummiwasser, klopft sie zwischen den Händen halb trocken und steckt sie dann auf.

Die Behandlung der Goldfische. Dem bekannten runden Bassin ist ein länglich viereckiger Glaskasten bei Weitem vorzuziehen. Die Erneuerung des Wassers soll wöchentlich einmal, in der heißen Jahreszeit alle Tage geschehen; das frische Wasser muß die Temperatur des Zimmers haben und sich der des alten Wassers nähern; auch streue man ein wenig Salz in dasselbe. Bei den Händlern findet man reizende Wasserpflanzen, welche das Wasser Monate hindurch frisch erhalten, so daß dessen Auswechselung fast unnöthig ist. Als Futter verwendet man möglichst frische Ameiseneier, im Sommer kann man auch Fliegen oder etwas Eigelb, niemals jedoch Brod geben, auch füttere man nicht zu reichlich. Vom November bis Februar kann man das Füttern einstellen, und erst im Frühjahr beginne man ganz allmälig von Neuem damit.

Möbeln von Fliegen- und anderem Schmutz zu reinigen. Man macht von gewöhnlicher, zartgeriebener Stärke, mit Salat- oder Olivenöl vermischt, einen dünnen Teig, taucht sodann ein großes Stück Baumwollwatte hinein und reibt die Lack- und Politurmöbel damit ab, bis aller Fliegenschmutz davon gewichen ist, dann wird mit reinen Wolltüchern blank gerieben. Schnitzerei und Dreharbeit benöthigen für Vertiefungen weiche Bürstchen, auch kann man bei letzteren die Zipfel von Lappen durchziehen.

Bellevue-Theater.

Zum 1. Male: „Der Opernball", Operette in 3 Akten von Leon und Waldberg. Musik von R. Heuberger.

Es war ein schöner Erfolg, welchen die gestrige Novität davongetragen, war der erste Akt auch etwas matt, so steigert sich doch vom zweiten Akt an Handlung und Musik und die lustige, bis zum Schluß anhaltende Stimmung des Publikums bewies die freundliche Aufnahme des Ganzen. Das bekannte französische Lustspiel „Die Rosa-Domino's" hat die Handlung für das Libretto hergeben müssen, die selbstverständlich in Paris und zwar zur Zeit des Karnevals spielt. Die Gattinnen zweier jungen Lebemänner machen sich den Scherz, diese durch Billetchen zum Stelldichein auf den Opernball einzuladen, sie selbst gehen als „Rosa-Domino's" ebenfalls dorthin, um die Treue ihrer Gatten zu erproben. Aber auch die Kammerzofe der einen Dame erscheint in dem gleichen, der Garderobe ihrer Herrin entliehenen Kostüm und daraus ergiebt sich eine Anzahl lustiger und pikanter Verwechselungen, zu denen noch besonders ein aus Orleans eingetroffener alter Onkel mit seinem Neffen, einem noch sehr jungen Seekadett, beiträgt.

Der Komponist Richard Heuberger ist in der Musikwelt nicht mehr unbekannt, er ist der Verfasser einer großen Anzahl Lieder und auch die Musik zum „Opernball" zeugt von Geschick für das feinere Genre, es ist nicht die übliche, meist im Polka- und Walzertakt geschriebene Operettenmusik, sondern sie nimmt zeitweise einen höheren Aufschwung und machte den Eindruck einer nicht üblen komischen Oper. Allerdings geht dadurch in etwas der prickelnde Reiz verloren, der sonst gerade der Operettenmusik eigen zu sein pflegt. Ein wunderhübsches Walzermotiv ist in das Vorspiel verwoben, dasselbe tritt im zweiten Akt als Gesangseinlage angenehm hervor. Im Uebrigen vermißt man etwas die Steigerung in der musikalischen Ausgestaltung, man kann fast sagen, daß die Musik an Bedeutung verliert, sobald die Handlung anfängt, interessanter zu werden. Am reichsten ist musikalisch der erste Akt ausgestattet, der zweite bringt außer dem schon erwähnten Walzerlied ein fein empfundenes Quartett, der dritte Akt ist durchweg im Schwankton gehalten und nur die Wiederholung einiger Melodien aus dem vorhergegangenen Theil des Stückes erinnert daran, daß man sich in einer Operette befindet. Ueber die Aufführung ist nur Gutes zu sagen, Herr Direktor Resemann hatte selbst die Regie übernommen, das verbürgte von vornherein eine tadellose, in sich geschlossene Gesamtleistung. Die Herren Zabel und Pauli verkörperten die beiden flotten Lebemänner auf das beste und in den Damen Bradsky und Kühnert standen ihnen treffliche Partnerinnen zur Seite. Frl. Schwedler präsentirte sich in einer Hosenrolle als flotter Marinekadett überaus vortheilhaft, sie entwickelte Temperament und sang dabei ganz allerliebst. Frl. Michetti

war als Kammerkätzchen wieder einmal so recht in ihrem Element. Eine recht dankbare Rolle war Herrn Picha zugefallen, er machte den Onkel aus Orleans und ließ alle Minen springen, um das Publikum bei guter Laune zu erhalten, was ihm auch durchaus gelang. Die kleineren Rollen waren angemessen besetzt. Das Orchester leistete unter Herrn Ohnesorg's Leitung Vortreffliches.

Wahlergebnisse aus der Provinz.

Im Wahlkreis Dramburg-Schivelbein ist der konservative Kandidat Landrath von Brockhausen in Dramburg mit großer Majorität gewählt. Gegenkandidaten waren der Antisemit Sedlatzeck, Rubow-Schwessin (freis. Vgg.) und Sozialist Berger-Stettin.

Aus den Bädern.

Soolbad und Inhalatorium Salzungen (Thüringen). Bis zum 17. Juni sind hier 520 Personen zur Kur eingetroffen.

Gerichts-Zeitung.

— Wie die „Voss. Ztg." mittheilt, ist bei dem Landgericht in Stettin die Voruntersuchung gegen den Grafen Arnim und Genossen, d. h. gegen den Vorstand der National-Hypotheken-Kreditgesellschaft in Stettin, wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz eröffnet worden. Untersuchungsrichter ist der Landgerichtsrath Pfeiffer. Unter Anderm handle es sich um das Schreiben vom 28. April 1897, worin der Vorstand der Gesellschaft erklärt, daß der Koursrückgang der Pfandbriefe der Anstalt, den er nur für vorübergehend halte, auch ihn befremde, „weil thatsächlich ein Grund dazu nicht vorliegt". „Ist doch die Bonität in keiner Weise gegen früher geschmälert und somit in erster Reihe eine Beunruhigung oder gar Befürchtung hinsichtlich der Sicherheitsbeschaffenheit von vornherein ausgeschlossen." Der Kours der Pfandbriefe werde, so hieß es in dem Briefe weiter, von der Börse geregelt; schon ein Angebot von mehreren tausend Mark vermöge den Kours zu drücken. „Andere Beweggründe vermögen wir nicht zu finden und anzugeben." Inzwischen ist durch den Geschäftsbericht der Gesellschaft festgestellt worden, „daß die jährlichen Zinseinnahmen die Ausgaben für die Pfandbriefzinsen schon seit Jahren nicht mehr decken". Der Kours der $4^1/_2$prozentigen Agio-Pfandbriefe der Stettiner Anstalt war am 27. April 1897 105,50; er sank bis zum 8. April 1898 auf 81,50.

Berlin, 18. Juni. Ein Prozeß, der nicht verfehlen dürfte, in den weitesten Kreisen Aufsehen zu erregen, gelangt heute vor der zweiten Strafkammer des königl. Landgerichts Berlin II. zur Verhandlung. Am 8. August 1897 wurde in dem nahe bei Berlin belegenen Dorfe Französisch-Buchholz das Erntefest gefeiert. Das prächtige Augustwetter hatte Tausende von Menschen, selbst aus Berlin, nach Französisch-Buchholz gelockt. Am lebhaftesten ging es in der Kindt'schen Gastwirthschaft zu. Dort war es nicht blos am Sonntag, sondern auch noch den folgenden Montag und Dienstag so voll, daß kaum ein Stuhl zu haben war. Die Kindt'schen Eheleute hatten auch die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen. Schon am Donnerstag, den 5. August, wurden 12 geschlachtete Gänse gekauft. Am Freitag, den 6. August, wurden noch 3 Mandel lebende Krebse, ein etwa $3^1/_2$ Pfund schwerer Hecht und 6 Pfund Zander gekauft. Die Krebse und der Hecht wurden zu Fricassee verarbeitet. Die Gäste, die bei Kindt am Sonntag, Montag und Dienstag theils Gänsebraten, theils Zander, theils Fricassee aßen, merkten wohl fast sämtlich, daß diese Speisen sich nicht mehr in ordnungsmäßigem Zustande befanden. Der Geflügelhändler Laue, ein gesunder, kräftiger Mann, war mit seiner Frau, seiner fünfjährigen Tochter und seinem Kutscher nach Französisch-Buchholz gekommen. Auch Laue begab sich mit seiner Familie und seinem Kutscher in die Kindt'sche Gastwirthschaft. Hier wurden zwei Teller Fricassee bestellt. Laue und Gattin merkten sehr bald, daß die Krebse in dem Fricassee rochen. Sie kosteten deshalb nur gewissermaßen von dem Fricassee. Dasselbe that der Kutscher. In der darauf folgenden Nacht erkrankten alle drei Personen an heftigen Leibschmerzen, Durchfall und Erbrechen. Am schlimmsten erging es aber Herrn Laue. Seine Frau verabreichte ihm Milch, Rothwein und Cognac. Da dies Alles nichts half, wurde gegen 8 Uhr Morgens der praktische Arzt Dr. Dörffler gerufen. Dieser fand Spuren einer schnell wirkenden Vergiftung bei Laue vor. Trotz aller sofort angewandten Gegenmittel starb Laue noch an demselben Tage Nachmittags gegen $4^1/_2$ Uhr und zwar, wie ärztlicherseits festgestellt wurde, an Vergiftung. Auch die anderen erkrankten Gäste der Kindtschen Gastwirthschaft mußten ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen. Die Aerzte erstatteten von dem Vorgefallenen Anzeige. Es fand daher sogleich die Beschlagnahme der noch vorhandenen verdorbenen Speisen in dem Kindtschen Restaurant statt. Diese Vorkommnisse führten zur Anklageerhebung gegen die Gastwirth Kindtschen Eheleute, die sich nun heute wegen fahrlässiger Tödtung und fahrlässiger Körperverletzung auf Grund der §§ 230, Absatz 2, und 222, Absatz 2 des Strafgesetzbuches, sowie wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten haben. Beide Angeklagte sind evangelischer Konfession und unbestraft. Der Vertheidiger der Angeklagten ist der Rechtsanwalt Leopold Meyer. Es sind mehrere Aerzte und Chemiker als Sachverständige geladen. Von den Zeugen bekundete ein Theil, daß ihm die Speisen im Kindtschen Lokale gut geschmeckt hätten und gut bekommen wären, ein anderer, daß die Speisen übel gerochen und zweifellos das Unwohlsein hervorgerufen hätten. Es handelte sich dabei zumeist um Gänsebraten, Zander und Fricassee. Die medizinischen Sachverständigen gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod des Lau höchst wahrscheinlich in Folge Vergiftung durch in Fäulniß übergegangenes Fricassee erfolgt sei. Es könne aber nicht geleugnet werden, daß der Genuß von schlechtem Bier mit zum Unwohlwerden beigetragen habe. Wenn nicht alle Gäste, die von den Speisen genossen hätten, dieselben unangenehmen Folgen gehabt hätten, so sei dies ihrer geringen Empfänglichkeit für solche Krankheit zuzuschreiben. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte das gleiche Strafmaß: je einen Monat Gefängniß und je 350 Mark Geldstrafe, indem er für erwiesen erachtete, daß der Tod des Laue durch vergiftete Speisen herbeigeführt sei. Der Gerichtshof folgte aber den Ausführungen des Vertheidigers, sprach den angeklagten Ehemann Kindt völlig frei und verurtheilte nur die Ehefrau Kindt wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 200 Mark. Zur Todesursache des Laue hielt der Gerichtshof zwar für erwiesen, daß der Tod in Folge Vergiftung eingetreten sei, aber nicht, daß die bei den Angeklagten genossenen Speisen die Ursache seien. Dagegen sei als erwiesen anzusehen, daß mehrere Gäste am ersten Tage des Festes in Folge Genusses von verdorbenem Gänsebraten erkrankt seien.

Altona, 16. Juni. Die Geschworenen haben gestern über einen Kindesmord, der seiner Zeit großes Aufsehen machte, ihr Urtheil abgegeben. Das in Hamburg konditionirende Dienstmädchen Ida Pfeiffer aus Itzehoe hatte am 21. Januar ein uneheliches Kind — ihr zweites — geboren und es bei ihrer Tante, einer Frau Kundt in Itzehoe, in Pflege gegeben. Dort hat die Angeklagte, die Mutter der Ida Pfeiffer, das Kind am 1. Februar fortgeholt unter der Angabe, daß es bei der Kundt der Nachbarschaft wegen nicht bleiben könne, sie wolle es ins Armenhaus bringen. Am Stördeich hat die Großmutter das Kind dann in die Stör geworfen, wo es ertrank. Nachforschungen der Hamburger Polizeibehörde förderten dann das Verbrechen zu Tage. Nach anfänglichen Ausflüchten gab die Frau Pfeiffer den Mord zu; am Ort der That wurde dann das Gerippe des Kindes gefunden. In der Schwurgerichtsverhandlung ist die Angeklagte vollkommen geständig. Als Beweggrund für die That giebt sie an, sie habe schon für das erste uneheliche Kind ihrer Tochter zu sorgen gehabt; auch das zweite noch zu ernähren habe sie sich zu krank gefühlt, auch den Zorn ihres Mannes gefürchtet. Die Geschworenen mußten sich in Folge eines Formfehlers zweimal zur Berathung der ihnen vorgelegten Fragen zurückziehen. Ihr Wahrspruch erkannte die Angeklagte des Mordes schuldig, worauf der Gerichtshof die Frau Pfeiffer zum Tode verurtheilte.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 18. Juni. Wie der „N. Fr. Pr." aus Lemberg gemeldet wird, fand zwischen Chyrow und Sambor um 1 Uhr Nachts ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Lastzug statt, wobei zwölf Personen verwundet wurden, darunter der Gutsbesitzer Ritter Czaykowski schwer, ebenso fast das ganze Zugpersonal und der Postoffizial. In der stockfinsteren Nacht entstand natürlich eine fürchterliche Panik und Verwirrung. Die Lokomotive und drei Personenwagen haben stark gelitten. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht ermittelt.

Wiener Neustadt, 16. Juni. Mittwoch Abend fand hier eine vom „Professor" Krause aus Newyork veranstaltete „wissenschaftliche Produktion über Suggestion" statt, die einen aufregenden und vorzeitigen Abschluß fand. Aus dem zahlreich anwesenden Publikum meldete sich freiwillig der dreizehnjährige Sohn des Cafétiers Uhlich als Medium, der nach vier Minuten in hypnotischen Schlaf verfiel und, wie gelähmt, nicht geweckt werden konnte. Der schwächliche Knabe mußte nach Hause getragen werden, wo er erst am kommenden Tage nach sechzehnstündigem Schlafe wieder erwachte. Der Vorfall verursachte unter den Anwesenden große Aufregung und die Produktion des Herrn Krause mußte abgebrochen werden.

Nishny Nowgorod, 18. Juni. Auf der Wolga stieß in der Nacht vom 14. zum 15. ds. ein Personendampfer mit einem Schleppdampfer zusammen, der drei Barken im Schlepptau hatte. Durch den heftigen Stoß wurde die Bordwand des Schlafraumes der dritten Klasse des Personendampfers eingestoßen, wobei 3 Reisende getödtet und 16 verwundet wurden. Bei der großen Panik, welche in Folge des Zusammenstoßes entstand, fielen eine große Anzahl Personen ins Wasser, mindestens zehn sind ertrunken.

Viehmarkt.

Berlin, 18. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3732 Rinder, 1357 Kälber, 15 104 Schafe, 7367 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 59 bis 63; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 58; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; d) gering genährte jedes Alters 47 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 58; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 54; c) gering genährte 46 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästet Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 67; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 63; c) geringe Saugkälber 53 bis 57; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 61; b) ältere Masthammel 55 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 53 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt 53 bis 54; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 52 bis 53; d) gering entwickelte 50 bis 51, e) Sauen 45 bis 48 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft verlief glatt und rege, es wird voraussichtlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei Schafen war das Geschäft ruhig und ermattete zum Schluß, so daß Ueberstand verbleibt. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Bankwesen.

Berlin, 17. Juni. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 17. Juni 1898 (gegen 10. Juni 1898).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 890 563 000, Zunahme 18 670 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 25 836 000, Zunahme 1 299 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 16 625 000, Zunahme 3 905 000.
4) Bestand an Wechseln M. 651 305 000, Abnahme 19 312 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 90 576 000, Zunahme 1 410 000.
6) Bestand an Effekten M. 8 082 000, Zunahme 647 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 43 567 000, Abnahme 158 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 040 049 000, Abnahme 11 618 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 520 563 000, Zunahme 18 814 000.
12) An sonstigen Passiven M. 15 942 000, Abnahme 735 000.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 18. Juni wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 203,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 138,00 bis 150,00, Weizen 200,00 bis 210,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 140,00 bis 148,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 195,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 195,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen 230,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,— Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 145,00 bis 160,00, Weizen 210,00 bis 230,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis 50,00 Mark.

Neustettin: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Magdeburg, 18. Juni. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,45—10,65. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8,20—8,50. Ruhig.*) Brod-Raffinade I. 24,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 24,00 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß $23,62^1/_2$. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni $9,67^1/_2$ G., 9,75 B., per Juli 9,70 G., $9,77^1/_2$ B., per August 9,80 G., $9,82^1/_2$ B., per September 9,80 G., $9,82^1/_2$ B., per Oktober-Dezember $9,62^1/_2$ G., $9,67^1/_2$ B. Still.

Hamburg, 18. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 29,25, per September 29,50, per Dezember 30,50, per März 30,75. Alles Geldpreise.

Hamburg, 18. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,70, per Juli 9,75, per August $9,82^1/_2$, per Oktober $9,62^1/_2$, per Dezember $9,67^1/_2$, per März $9,82^1/_2$. Ruhig.

Bremen, 18. Juni. Petroleum 6,05 B. Baumwolle ruhig, 34,00.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser hat dem englischen Dragoner-Regiment „The first Royal Dragoons" zum 18. Juni, dem Gedenktage der Schlacht bei Waterloo, einen Kranz aus goldenen Lorbeerblättern übersandt. Der Kranz ist bestimmt, die Spitze der Standarte des Regiments zu zieren.

— Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums dauerte von Vormittags 10 bis Abends 8 Uhr mit einer einstündigen Frühstückspause. An derselben nahmen auch Theil Staatssekretär von Bülow, Graf Posadowsky und der Staatssekretär v. Podbielski.

— Im Prozeß Witte-Stöcker erkannte der Gerichtshof in Potsdam auf Freisprechung Stöckers, da der bezügliche Artikel, wenn auch objektiv beleidigend, doch in Wahrnehmung berechtigter Interessen geschrieben sei. Dem Privatkläger Witte wurden alle Kosten, auch die der Revisionsinstanz, auferlegt.

Berlin, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Das Zentralwahlkomitee der sozialdemokratischen Partei fordert die Genossen auf, bei den Stichwahlen demjenigen Kandidaten der gegnerischen Parteien ihre Stimme zuzuwenden, welcher sich verpflichtet, im Reichstage für das bestehende Wahlrecht, das Budgetrecht des Reichstages, die Nichtvermehrung der Flotte und des Herres, die Sicherung des Vereins-, des Versammlungs- und Koalitionsrechtes, gegen die Einführung von Ausnahmegesetzen irgend welcher Art, sowie gegen die Erhöhung bestehender indirekter Steuern auf die nothwendigen Lebensmittel u. s. w. einzutreten. Verweigert der Kandidat diese Verpflichtungen, so hat die Sozialdemokratie strikte Stimmenthaltung zu beobachten.

Kiel, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Kaiserin, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria sind um $5^1/_2$ Uhr in Altona eingetroffen und haben sich ins Schloß begeben. Die Kaiserin reiste um $6^1/_4$ Uhr allein nach Grünholz weiter.

Peking, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Es verlautet aus bester Quelle, daß die einzige Rußland gewährte Eisenbahnkonzession in Shansi diejenige von Tainen nach Chingting ist. Weitere Konzessionen sind Rußland weder im Süden noch im Westen gemacht.

Shanghai, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Die belgische Anleihe zum Eisenbahnbau Peking-Hankau ist definitiv abgeschlossen. Japan beabsichtigt, mit dem holländischen Syndikat eine 150 Millionen-Anleihe abzuschließen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — N. 50. Das Mädchen war nicht adoptirt, die Frau hatte also keine Veranlassung zu einer Auseinandersetzung mit diesem. Auch Ansprüche auf eine Vergütigung sind nach den mitgetheilten Verhältnissen rechtlich nicht begründet. — Elfriede B. Der heilige Stein „Hadschar", welcher in der Erzählung erwähnt wird, ist kein Fantasiestück, sondern es ist ein schwarzer Stein, der in Mekka in der östlichen Ecke der Kaaba im Tempelhof eingemauert ist und schon seit den ältesten Zeiten als Heiligthum galt. Nach der Sage der Muselmanen soll der Stein aus dem Paradiese stammen, ursprünglich weiß gewesen, aber durch die Sünden der Menschen schwarz geworden sein und am jüngsten Tage wieder die Engelgestalt annehmen, die er beim Anfang der Welt gehabt. — Fr. L. in G. Lieutenants müssen zur Verheirathung ein sicheres außerdienstliches Einkommen von 2500 Mark nachweisen. — G. J. Im Franz-Josef-Land giebt es außer Eisbären und Zugvögeln keine Lebewesen, Menschen können dort nicht existiren, denn die Vegetation ist viel ärmlicher als die von Spitzbergen und Nowaja-Semlja. Die Erforschung des Landes durch die österreichisch-ungarische Polar-Expedition unter Payer und Weyprecht 1874 war mit unsäglichen Mühsalen verknüpft. — W. St. Sie senden Ihre fünf Fragen anonym ein, verlangen außerdem die Antwort durch postlagernden Brief, ohne Porto einzusenden. — Das ist etwas zu viel verlangt und können Sie damit bei uns keine Gegenliebe finden. Fr. St., hier. Für die Stichwahl gelten die Wählerlisten vom 16. Juni, Nacheintragungen finden nicht statt. Uebrigens haben wir uns überzeugt, daß Sie in die Liste eingetragen sind, aber in dem Bezirk Ihrer früheren Wohnung. — F. S. Wir werden Ihren Wunsch in Zukunft erfüllen. — Herrn A. W. Weshalb die Vorlage betr. Abänderung der Gemeindesteuerordnung, so daß die Steuerpflicht mit einem Einkommen von mehr als 660 Mark beginnt, in der letzten Stadtverordnetenversammlung abgesetzt ist, können wir Ihnen auch nicht sagen. Es wird aber wohl wesentlich zu Ihrer Beruhigung beitragen, wenn wir Ihnen mittheilen, daß eine ganze Reihe von Stadtverordneten, darunter auch die Herren Malkewitz und Craßmann, gegen die Abänderung sind.

Wetteraussichten für Sonntag, den 19. Juni.

Etwas wärmer, zeitweise heiter, vielfach wolkig bei mäßigen südwestlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 17. Juni. Elbe bei Aussig + 0,38 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,19 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,33 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,97 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 4,76 Meter, Unterpegel — 0,78 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,05 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,26 Meter. — Warthe bei Posen + 2,04 Meter. — Am 15. Juni: Netze bei Usch + 0,50 Meter.

Berliner Börse vom 18. Juni 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,85
Brüssel	8 Tg.	80,65
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,375
„	3 Mt.	20,29 B
Madrid	14 Tg.	43,
New-York	vista	4,1975 B
Paris	8 Tg.	80,70
„	2 Mt.	80,45
Wien	8 Tg.	169,70
„	2 Mt.	168,90
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,30 B
Petersburg	8 Tg.	—
„	3 Mt.	213,70
Warschau	8 Tg.	—

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,35
20 Frcs.-Stücke	16,19
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1775 G
Belgische „	—
Englische „	20,37
Französische „	80,85
Holländische „	168,95 B
Oesterr. „	169,80
Russische „	216,25
Zoll-Coupons	323,60 B

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	$3^1/_2$	102,70 G
„ „	$3^1/_2$	102,70 G
„ „	3	95,40 G
Preuss. Cons. Anl. c.	$3^1/_2$	102,70 G
„ „ „	$3^1/_2$	102,75 G
„ „ „	3	96,20 G
Staats-Schuld-Sch.	$3^1/_2$	99,90 G
Aachener Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—
Altonaer „	$3^1/_2$	99,50 B
Barmer „	$3^1/_2$	—
Berliner „	$3^1/_2$	100,75
Bonner „	3	—
Breslauer „	$3^1/_2$	—
Bromberger „	$3^1/_2$	—
Casseler „	$3^1/_2$	—
Crefelder „	$3^1/_2$	—
Darmstädter „	$3^1/_2$	—
Dessauer „	4	—
„ „	$3^1/_2$	—
Dortmunder „	$3^1/_2$	—
Dresdner „	$3^1/_2$	—
[illegible]		

Ostpreuss. Prov.-Obl.	$3^1/_2$
Pommersche „	$3^1/_2$
Posener „	$3^1/_2$
„ „	3
Posener Stadt-Anl.	$3^1/_2$
Potsdamer „	4
Rheinprov.-Obl.	$3^1/_2$
„	3
Rostocker Stadt-Anl.	$3^1/_2$
Stargardter „	$3^1/_2$
Stettiner „	$3^1/_2$
Stralsunder „	4
Thorner „	$3^1/_2$
Westfäl. Prov.-Anl.	3
„ „	$3^1/_2$
Westpr. „	$3^1/_2$
Berliner Pfandbriefe	5
„ „	$4^1/_2$
„ „	4
„ „	$3^1/_2$
Landsch. Centr. Pfdb	4
„ „ „	$3^1/_2$
„ „ „	3
Kur- u. Neumärk. „	$3^1/_2$
„ „	4
Ostpreussische	$3^1/_2$
„	3
Pommersche	$3^1/_2$
„	3
Posensche	4
„	$3^1/_2$
Sächsische	[illegible]
[illegible]	[illegible]

[illegible]

Moni.

Roman aus dem Böhmerwald von **Anton Schott.**

9.

Moni wollte gerade heraus ins Freie, sich etwas abzukühlen, und so trafen sie an der Thür zusammen. Einen Augenblick blieben sie voreinander stehen, kein Wort, keine Begrüßung fiel, nur die Augen sagten einander: sie stehen sich als Todfeindinnen gegenüber.

Moni trat zuerst einen Schritt zur Seite, um zur Thür zu gelangen. Da streifte sie die Schenkbrüstung, die der Wirth um sich und sein Faß errichtet hatte und auf der die Gläser standen. Mochte der gerade in der besten Laune sein ob des gutgehenden Geschäftes, oder — kurz, er kniff die Vorübergehende in die Wange.

„Wohin, Schwarzäugige?“ fragte er.

Da traf ihn ein stechender Blick seiner Ehehälfte, daß er erschrocken die Hand sinken ließ.

„Geschäftssache halt!“ flüsterte er ihr erschreckt zu, aber er erhielt keine beistimmende Rede.

Mit jähem Rucke wandte ihm sein Weib den Rücken und stampfte die Stiege hinunter.

„Na, die ist um einen schönen Aerger auf den Tanzboden gestiegen!“ flüsterten sich unten die Mägde zu, als die Wirthin in der Küche herumzurumoren begann. „Da kanns morgen früh etwas geben!“

Und etwas gab es beim Bärenwirthe alle Wochen zum mindesten einmal, das war in der ganzen Gemein bekannt. Auch wußte jeder, wer zumeist die Schuld daran hatte. Die Franzl war ja schon als Dirndl so gewesen. Oft fing es wegen den Dienstboten an, oft wegen den Eltern des Wirthes, die ein kleines Stüblein im Erdgeschosse bewohnten, oft auch wegen was anderm.

* * *

Selbst auf die Kegelbahn, wo die Alten kugelten, war die Kunde gedrungen, daß die Moni wieder aufgetaucht sei. Der Ebenberger hatte daraufhin gleich sein Bier ausgetrunken und war heimgegangen. Es waren zwar noch keine Stichelreden gefallen, aber sie konnten noch kommen, und er wollte ihnen ausweichen. Der Berger dagegen wurde ganz Feuer und Flamme, als er hörte, das schmucke Dirnlein sei die Moni und oben auf den Tanzboden anwesend. Er hätte am liebsten gleich die Kugel aus der Hand gelegt und wäre hinauf geeilt, aber die andern ließen ihn nicht fort.

„Berger, mach keinen Narren!“ rieth ihm der Felix in der Point. „Die Leut könnten es falsch verstehen und Dich ins Gerede bringen.“

„Ist ja nur um eine Hetz,“ entschuldigte der und blieb.

Freilich wußte jedermann, daß der Berger über einen Spaß nicht hinauskam; aber geredet konnte nun doch allerlei werden.

Da wandelte Moni mit einer Gefährtin an der Kegelbahn vorbei.

„He, Du Schwarzäugige!“ rief sie der Berger. „Geh her ein weniges!“

„Hab keine Zeit,“ lehnte Moni ab.

„Na, ein bissel könntest doch hereinkommen.“ Auch die andern riefen sie.

„Gehen wir hinein,“ flüsterte die Gefährtin. „Leicht giebt es einen Spaß, und wir können den dalketen Wäldlern die Narrenkappen recht fest aufs Ohr setzen.“

Und sie gingen hinein. Eine Weile gab es Scherz und Lachen, dann wurde das Gespräch ernster.

„Wie gehts Dir denn alleweil, Moni? Wo bist denn und was treibst? . . . Daß Du aber selbes Mal so schnurstracks davongelaufen bist! Hättest doch den Mund aufthun und sagen können, daß es Dir beim Ebenberger so und so erging. Es giebt gute Leut auch, und jedes hätt Dich angenommen. Es ist übrigens aufgekommen, daß Du unschuldig warst damals. Das Ohrringel hat sich gefunden; der Ebenberger hats dem Pfarrer gestanden, und der hat ihn gehörig runtergemacht und ihm aufgetragen, er müsse es überall sagen, damit kein unrechter Verdacht auf Dir bliebe. Und die Franzl ist jetzt Bärenwirthin. Hast sie schon gesehen? Gelt, kennst sie kaum mehr? Nun, Zorn und Neid lassen ihr nichts zukommen, und allweil giebts Unfrieden im Hause.“

So redeten und erzählten die Männer durcheinander, und ab und zu erinnerte sich einer, daß er eigentlich mit dem verunglückten Johann Felsbacher näher oder entfernter verwandt gewesen . . . und daß es ihm wohl angestanden wäre, wenn er sich früher um sie angenommen.

Mit einem Mal kam der Wind eisigkalt dahergefahren. Erst wirbelten kleine, weiße Flöckchen zur Erde nieder, aber ehe man es sich versah, war das Schneegestöber fertig.

„Moni, Du bleibst heut in der Point,“ lud sie der Felix ein. „Ein wenig Freundschaft steckt doch in uns, und es thät mir einen Zorn, wenn Du bei dem Wetter schon am ersten Tage wieder fortwandern und nicht ein Mal einen Abend in der Point bleiben wolltest.“

„Oho! Wenn die Moni aus Freundschaft bleibt, nachher muß sie schon auf dem Berghof bleiben!“ widersprach der Bergprotz. „Ihre Mutter und ich sind Geschwisterkinder, und ich hätt sie schon eh gern zu mir genommen, wäre mir der Ebenberger nicht zuvorgekommen.“

Während die Männer weiter so herumredeten, eilten die beiden Mädchen wieder auf den Tanzboden.

Wie mitten im Winter tobte draußen der Schneesturm, und in kaum einer Viertelstunde reichte der Schnee auf der Gasse draußen bis an die Knöchel. Die Kegelbahn war im Nu geräumt, und die Unterländer-Bauern schickten Botschaft, wer heimgehen wolle, solle sich rasch rüsten.

Der Berger kam auf den Tanzboden hinaufgestiegen.

„Moni, bleib heut da! Schau das Wetter an! Und Du hast so weit zu gehen. Auf einen Tag oder zwei wirds Deinem Dienstherrn nicht ankommen.“

Sie hatte durch die Fenster hinausgesehen in das Gestöber. Es war wirklich nicht einladend, sich auf den Weg zu machen. Und endlich sagte sie zu, sie wolle bleiben. Der Berger ging dann hinauf mit ihr zu den Unterländern und erklärte, sie bleibe heut bei ihm, ihrem Vetter. Wenn das Wetter nachlasse, bringe er sie schon wieder hinaus ins Unterland.

Die versprachen, es dem Dienstherrn der Moni getreulich auszurichten, und machten sich trotz Unwetter und Schnee auf den Weg.

„Es ist doch gut, wenn eins bei so einem Wetter Verwandte in der Welt hat,“ flüsterten sich die Unterländer-Dirnlein neidisch zu. „Die Moni kann schön im Trockenen bleiben, und wir müssen uns so abzappeln.“

* * *

„Wie gefällt Dir meine Wirthschaft übereinander?“ fragte der Berger die Moni, als sie im Berghof das Nachtessen einnahmen. „Etwas schlampig halt, gelt? Nun, das geht bei unsereinem nicht anders. Lauter fremde Leut im Haus. Jedes schaut nur auf sich und thut die Arbeit, weils nicht anders geht. Die Hauserin (Wirthschafterin), die alte Regerl, schafft zwar, was sie kann. Aber, du mein Herr! So ists halt doch nicht, wie wenn eins für sich selbst werkt. Und dann kann sie auch nimmer so recht, wie sie wirklich wollte . . . So ein alter Junggeselle hat wirklich nicht viel Gutes auf der Welt,“ klagte er.

„Nun, etwas mehr Ordnung könnt schon sein,“ gab Moni zu. „Aber in einem Bauernhause ists nirgends so wie in einer Herrenstube. Da müßt Ihr Euch schon trösten damit, Berger-Vetter.“

Die alte Hauserin, die Regerl, brachte das Nachtessen und setzte sich mit an den Tisch.

„Was hat sich denn der Bauer heut für ein sauberes Dirndl mitgebracht?“ fragte sie. „Wird die leicht Bäuerin im Berghofe? He, he!“ Ihr Lachen klang gezwungen.

„Gelt, das wär eine!“ Das Lachen des Bauers klang schon herzlicher. „Ha, ha, ha! Das würd eine Bäuerin . . . Aber so weit komm ich nimmer. Jetzt schon kaum mehr. Weißt, Regerl, die Felsbacher-Moni ists; ihre Mutter, Gott habe sie selig, und ich sind Geschwisterkinder. Sie ist auf Besuch da; ein paar Tag hab ich sie aufgehalten, bis das Wetter besser wird. Weißt, das ists . . . Greif nur zu, Moni!“ lud er ein. „Thu, als wenn Du daheim wärest, und laß es Dir recht schmecken. Wär mir frei nicht recht, wenn Du so schüchtern thätst und etwa Hunger leiden bei mir. Iß nur!“

Und er suchte mit gutem Beispiel voranzugehen. Es kamen die Ehehalten angerückt. Alle über und über voll Schnee. Neugierigen Blickes schaute jedes nach dem Tische hin.

„Mir scheint, sie sind weitschichtig in der Freundschaft,“ erklärte Rosel, die Großdirn.

Dann kam auch der Flori, des Riedhofers Zweitältester.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 18. Juni 1898.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am 23. Juni 1898, Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Genehmigung zur Vermiethung der von der Stadt erworbenen Grundstücke Königstraße 12, Splittstraße 8a und 8b für jährlich zusammen 3400 ℳ.
2. Bewilligung von 4,50 ℳ zur Rückzahlung einer zu Unrecht erhobenen Rekognition.
3. Zustimmung zur Ablösung einer für die Stadt auf einem Grundstück in der Turnerstraße eingetragenen Rente von 18,03 ℳ jährlich gegen Zahlung von 360,60 ℳ Ablösungskapital.
4. Genehmigung zur Beleihung eines Grundstücks in der Elisabethstraße mit 50000 ℳ zur ersten Stelle gegen 3¾ % Zinsen.
5. Vorlage auf Beschlußfassung betr. die Bebauung des Geländes zwischen Warsower und Zabelsdorfer Straße, Ermächtigung des Magistrats zum Abschluß von Verträgen, Bewilligung von Kaufgeldern für Grunderwerb nebst Kosten.
6. Genehmigung des Fluchtlinienplanes für das Terrain östlich der Zabelsdorfer-Straße.
7. Bewilligung von 900 ℳ für bauliche Veränderungen im Schiller-Realgymnasium.
8. Genehmigung zur Ausführung eines zweiten Geleises der Straßenbahn in der Oberwiek.

9./11. Uebertragung mehrerer Beträge aus dem Vorjahre auf den laufenden Etat.

12. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung einer 1200 qm. großen Fläche der sog. Braunschweigschen Wiese auf 10¾ Jahre für 25 ₰ pro qm.
13. Nachbewilligung von 11694,10 ℳ Etatsüberschreitungen pro 1897/98 Titel XV.
14. Bewilligung mehrerer Beträge zur Einrichtung der Kaiser-Wilhelmstraße und des Platzes vor der Hauptwache.
15. Genehmigung des Fluchtlinienplanes für die Pasewalker-Chaussee.
16. Wahl von 6 Stadtverordneten in eine gemischte Kommission zur Berathung einer neuen Friedhofs-Ordnung

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Wahl eines Armenpflegers der 22. Kommission.
2. Aeußerung über die Person eines zum Unterbeamten gewählten Anwärters.
3. Eine Unterstützungssache.

Prof. **Dr. Rühl.**

Verdingung von Reihenpflaster einschließlich der Entwässerung für den Centralgüterbahnhof Stettin am 30. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pflasterarbeiten“ **an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion,** Bergstraße 16, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Angebotsbogen und Bedingungen können daselbst eingesehen, auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,80 ℳ baar von dort bezogen werden.

Stettin, den 15. Juni 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Stettin, den 17. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Gasleitungen und die Herstellung der Gasglühlichtbeleuchtung in der Schule an der Schillerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 25. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 17. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Schillerstraße, von der Pölitzerstraße bis zur Moltkestraße und in der Moltkestraße von der Auguststraße bis zur Pölitzerstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 17. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung

1. von Erdarbeiten einschließlich der Sandlieferung zur Auffüllung der Lägerräume im ehemaligen **Fock**'schen Petroleumhofe am Dunzig hierselbst,
2. von Zimmerarbeiten ebendaselbst

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 27. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von je **1 Mk. (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

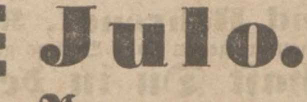
Sonntag, den 19. Juni 1898:

Volks-Gesangsfest

des

Pommerschen Sängerbundes

auf dem



Julo.

Programm.

Empfang der Sängerchöre Nachmittags von 1 bis 2½ Uhr im Etablissement „Sommerlust“, um 3 Uhr Aufstellung der Sänger und Festzug mit der Kapelle des Königs-Regiments nach dem Julo. Antritt um 4 Uhr nach dem Festplatze in der Schlucht. Beginn des Festes:

Volkslied, Begrüßung der Sänger, Festrede, Gesammtchöre und Einzelchöre der Gesangvereine und großes Instrumental-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Königs-Regiments.

Entree auf dem Julo à Person 20 Pf. incl. des Festprogramms.

Der Vorstand.

(Verein Deutscher Kriegs-Veteranen Stettin 1848–49 1864 1866 1870–71)

Zu der Festlichkeit in Stargard i. P. tritt der Verein am 3. Juli, Morgens 7¾ Uhr beim Vereins-Bureau an.

Hoher Hut, dunkler Anzug, wenn möglich weiße Handschuhe.

Die Billette zur Fahrt werden im Vereins-Bureau bezahlt. Abfahrt 9 Uhr 22 M.

Der Vorstand.

Schützenverein Stettiner Buchdrucker.

Am **Sonntag, den 26. Juni a. c.,** begeht oben genannter Verein die diesjährige Feier seines

Johannisfestes

in den Räumen des Herrn **Dittmann** in Lübzin.

Dieselbe besteht in
Königschießen für die Mitglieder,
Bolzenschießen für deren Damen,
Taubenabwerfen für Kinder,
Gemeinschaftlicher Mittagstafel,
Preiskegeln.

Hierauf:

Tanz-Kränzchen.

Abfahrt mit Musik per Dampfer „Nordsee“ vom Dampfschiffsbollwerk (Lootsen-Amt) **Morgens präcise 8 Uhr.**

Fahrpreis für Gäste 60 ₰ hin und zurück.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1 6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

Arndtstr. 1, 2 Tr., ist eine sch. Wohnung v. 6 evtl. 5 Z., 1 evtl. 2 Balkons, z. 1. 10. 98 z. v. Hausw. daselbst.

5 Stuben.

Gr. Domstr. 16, m. Kab. u. Zub., auch z. Gesch., z. 1. 10.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer 2c. pr. 1. 10. 98.

Falkenwalderstr. 119 4 Zimmer, Balkon, Badestube zum 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Neuestr. 5b, per 1. Juli, 27, 24 ℳ

2 Stuben.

Pölitzerstr. 66, 2 Stuben mit Kabinet zu vermiethen.

Gr. Ritterstr. 5, 1, Wohnung v. 2 u. 3 gr. Z., Km., Kch. 2c. z. Juli o. Aug. Pr. 36 resp. 50 ℳ **Graebe.**

Albrechtstr. 2, Seitenh. 4 Tr., ist eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör zum 1. Juli an ruhige u. ordentl. Leute zu verm. Näheres Kronprinzenstr. 2, 2 Tr. r.

1 Stube.

Hünerbeinerstr. 8 Vorderst. u. Zubeh. f. 16 ℳ zu verm.

Preußischestr. 112, l. Stfl. 3 Tr. l., ist ein leeres Zimmer mit sep. Eingang z. 1. Juli zu vermiethen.

Bogislavstr. 17 ist eine einzelne Stube sofort zu verm.

Möblirte Stuben.

Schulzenstr. 43—44, 3 Tr., ist ein großes zweif. möbl. Z. m. sep. Eing. an e. o. zwei Herren z. 1. 7. z. v.

Bismarckstr. 7, 1. Etg. l., Eing. Karkutschstr., ist an e. bess. anst. Dame ein sehr g. möbl. Zimmer zu verm.

Schlafstellen.

Wilhelmstr. 23, H. v. r., f. e. j. Mann frdl. Schlafstelle.

Stoltingstr. 7, H. 3 Tr. l., finden zwei ordentlich Männer Schlafstelle.

Junkerstr. 12, H. 1. Tr., 3. Aufgang, finden zwei junge Leute Schlafstelle.

Artilleriestr. 2, bei **Kurz,** ist eine frdl. Schlafst. z. v.

Wohnungsgesuche.

Lehrer-Ehepaar sucht zum Juli 3 Zimmer 2c. ruhig, fein, ohne Ueberbewohner, 400 ℳ, Centr. Adresse **Böemelburg,** Planufer 12, **Berlin.**

Termine vom 20. bis 25. Juni.

In Subhastationssachen.

20. Juni. A.-G. Stettin. Das der Wittwe Caroline Burow, geb. Scharlow, gehörige, hierselbst Bäckerbergstraße 7b belegene Grundstück. — A.-G. Jakobshagen. Das den Handelsmann Aug. Kühl'schen Eheleuten gehörige, zu Altenwedell belegene Grundstück.

21. Juni. A.-G. Naugard. Die dem Hausbesitzer Carl Ehlke gehörigen, zu Naugard belegenen Grundstücke.

23. Juni. A.-G. Greifenhagen. Das dem Schmied K. F. W. Schütz gehörige, in Schulzendorf belegene Grundstück.

25. Juni. A.-G. Stettin. Das der verehel. Klempnermeister Ida Mietzner, geb. Dannehl, gehörige, hierselbst Scharnhorststraße 20 belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

21. Juni. A.-G. Bergen a. R. Schluß-Termin: Gutsbesitzer Rob. Kagelmacher zu Tietzow. — A.-G. Greifenberg. Prüf.-Termin: Zimmermeister Albert Schneider, daselbst. — A.-G. Barth. Schluß-Termin: Hofbesitzer Hellwig zu Küstrow.

23. Juni. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Schlossermeister Rob. Sitz, hierselbst. — A.-G. Dramburg. Schluß-Termin: Kaufmann Moritz Lange, daselbst.

25. Juni. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kaufmann D. Salomon, hierselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Gustav Moeller [Pyritz] M. Weicker [Kammin]. Eine Tochter: H. Gruetzmacher [Bresow]. Regierungs-Baumeister Bueck [Stettin].

Verlobt: Frl. Klara Uterhart mit dem Gutsbesitzer Herrn H. Walmuth [Loitz]. Frl. Marie Diedrich mit dem Bäcker und Konditor Herrn Ott-Berlin [Lieschow].

Gestorben: Königlicher Ober-Zoll-Inspektor, Steuer-Rath Richard Selter [Stralsund]. Prakt. Arzt Karl Heidborn, 86 J. [Stralsund]. Friederike Berndt, 58 J. [Kolberg].

Damen mögen s. vertrauensv. w. a. **Fr. Meilicke**, sage-femme. Sprechzeit von 3—5 Nachm. **Berlin**, Friedrichstr. 6, II. (*)

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, **Versammlung** im Vereinslokal, Augustastr. 56. **Der Vorstand.**
Aufnahme neuer Mitglieder.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Unsere Quartalversammlung findet am Montag, den 4. Juli, Nachmittags 6 Uhr, bei Herrn **Kaeding**, Lindenstr. Nr. 37, statt. Innungsangelegenheiten müssen bei unserm Obermeister **Th. Müller**, Burgstraße Nr. 10, bis zum 26. Juni angemeldet werden, sowie Aufnahme in die Innung und das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge ebendaselbst.

NB. Wahl des Obermeisters. Um zahlreiches Erscheinen der Kollegen wird gebeten.

Unser **König-Schießen** findet am Montag, den 11. Juli, auf dem Weinberg bei Herrn **Bandoli** statt. Für Damen Stechvogel, Kinder Taubenabwerfen. Abfahrt von Stettin Morgens 8 Uhr, von Grabow 8½ Uhr mit dem Dampfer „Stadtrath Hellwig" vom Dampfschiffsbollwerk. Billets sind vorher zu haben bei Herrn **Lüpke**, Große Wollweberstraße 18, und bei Herrn **Kilian**, Sannierstr. 27. **Der Vorstand.**

Ortsverein der Schneider.

Heute Sonntag, Abends von 7 Uhr ab, im „Reichsgarten" **Kränzchen.** Einführungen gestattet.
Das Comité.

Schneider-Verein.

Montag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr, Versammlung im „Deutschen Garten" bei Herrn **Pabst.** Tagesordnung: 1. Beschluß über unser Sommerfest. 2. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Schmiede-Innung.

Am **Montag, den 4. Juli, Nachm. 6 Uhr,** findet auf der „Herberge zur Heimath" (Eingang Elisabethstr.) eine **außerordentliche Innungs-Versammlung** statt.

Tages-Ordnung:
Neuorganisation unserer Innung in Zwangs- oder Freie Innung.

A. Possin, Obermeister.

In der **Nähe Stettins** soll ein **Grundbesitz, 64 Morgen groß,** auf mehrere Jahre **billig verpachtet** werden. Näheres **sub E. F. hauptpostlagernd.**

Wassermühlengrundstück

mit 420 Morgen gutem Acker, im Kreise Greifenhagen i. Pommern gelegen, kommt am 28. Juni zur Subhastation. Reeller Werth 150,000 ℳ, Verkaufspreis wahrscheinlich 100,000 ℳ. Reflectanten erfahren das Nähere vom Hypothekengläubiger **A. Schmidt, Berlin,** Schönebergerstraße 5. Zur Uebernahme erforderlich 30,000 ℳ baar.

Bernhard Mundt,

Erstes Beerdigungs-Institut und Sargmagazin.
Obere Breitestrasse No. 7.
Fernsprecher 490.

Otto Weile, Uhrmacher,

Langebrückstr. 4,
empfiehlt bei dreijähr. schriftlicher Garantie.

Nickel-Uhren	von ℳ	5,50 an.
Silb. Remontoir-Uhren	„ „	13,50 „
Silb. Ancre- „	„ „	18,50 „
Silb. Damen.-Remont.-Uhren	„ „	13,— „
Gold. Herren- „ „	„ „	36,— „
Gold. Damen- „ „	„ „	17,— „

**Schützenorden,
Ordensketten,
Fahnennägel,
Medaillen,
Vereinsabzeichen ꝛc.**
empfiehlt und fertigt als **Spezialität** in stets **neuen Mustern zu billigsten Preisen**

Richard Barth,
Juwelier und Goldschmied,
Schuhstraße 23.

Wäscherollen



in bester Ausführung unter Garantie empfiehlt
J. Gollnow, Stettin.

Rothe und weiße
Speisekartoffeln
offerirt in ganzen Waggonladungen
Benno Tilsiter, Bromberg.

Letzter

Zuschneide-Cursus in Stettin.

Der bereits zweimal mit großem Erfolg in Stettin gegebene Kursus findet auf allseitigen Wunsch eine nochmalige Wiederholung.
Es beginnt **Dienstag, den 28. Juni, Evang. Vereinshaus, Elisabethstr. 53,** zum letzten Male ein 4wöchentlicher praktischer Zuschneide-Cursus durch die bekannte und renommirte

Grösste Berliner Zuschneide-Akademie, Alexanderplatz.

Im Januar ds. Js. ca. 300 Damen und Herren ausgebildet.

Direction Maurer,

früher langjähriger Director im Rothen Schloß.

Patentamtlich geschützte, einfachste, vorzüglich bewährte Systeme der Neuzeit.

Von dem vorzüglichen, gleichfalls langjährig bewährten Lehrpersonal obiger Akademie, nach unvergleichlich einfachem und epochemachendem System gelehrt, erstreckt sich der Unterricht auf das **richtige Maßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden, sowie die Anfertigung von Anproben** streng moderner

**Damen-Costume, Herren-Moden, Herren-Wäsche,
Mäntel-Confection, Uniformen, Damen-Wäsche,
Mädchen-Garderoben, Knaben-Garderoben, Kinder-Wäsche.**

Tagescursus täglich von **9—2** Uhr, **Abendcursus täglich** von **8½—10½** Uhr.

Nach Absolvirung des Cursus wird das akademische Zeugniß von der Direction, Berlin, Alexanderplatz, ausgestellt und rangiren die Theilnehmer auf Wunsch in der Berliner Schülerliste zur kostenlosen Stellen-Vermittelung als Zuschneider, Directricen, Confectionaire ꝛc. Man wolle sich diese selten günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen und — da nur eine beschränkte Anzahl von Besuchern zugelassen werden kann — sich zur Theilnahme baldgefälligst entschließen.

Mit welch' hoher Befriedigung die Besucher der in den größten Städten Deutschlands gegebenen Curse von den Leistungen der größten Berliner Zuschneide-Akademie, Alexanderplatz, sprechen, dafür geben die Anerkennungsschreiben von ca. 900 Theilnehmern ein beredtes Zeugniß.

Honorar von 25 Mark an. **Zur Entgegennahme definitiver Anmeldungen wird Herr Director Maurer am 26. und 27. Juni im Evang. Vereinshaus, Elisabethstr. 53, anwesend sein.**

Vorherige Auskunft und Prospect bereitwilligst im Evang. Vereinshaus und durch

Die Direction der Grössten Berliner Zuschneide-Akademie, Berlin, Alexanderplatz.

Spare in der Zeit,

„Eiche"

Allgemeine Deutsche Volks-Krankenkasse zu Berlin
(E. H. 130).
Staatlich genehmigt für ganz Deutschland.
Bureau des Vorstandes:
Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 118, part., 9—4 Uhr.

Die Kasse versichert gesunde Personen ohne Unterschied des Alters und Geschlechts zu
billigen Beiträgen
gegen Krankheit und zahlt im Falle der Erkrankung ihren Mitgliedern
ein hohes Krankengeld.
Das Krankengeld wird gezahlt 13 Wochen im ganzen und 13 Wochen im halben Betrage der Versicherung, auch für Sonn- und Festtage.
Die Aufnahme erfolgt
ohne ärztliche Untersuchung.
Statuten ꝛc. ꝛc. sind zu haben und weitere Auskunft ertheilen gern die sämmtlichen Vertreter der Kasse und die Herren **General-Agenten Carl Kühn, Friedrich-Karlstraße 2,** und **Ferdinand Behrendt, Klosterhof 15.**
Agenten gegen hohe Bezüge gesucht.
dann hast Du in der Noth!

Dresden A, Centrum,

Hotel Fürst Bismarck,

Neumarkt an der Frauenkirche,
in **nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten** der **Theater-Museen** und der **Dampfschiff-Station,**
hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. **Zimmer** (nur Vorderzimmer) vollständig neu eingerichtet incl. **Licht** u. **Service** von **M. 1,75 an.** (*)
Feines **Wein- und Bier-Restaurant** mit **anerkannt guter Küche.** Bäder im Hause.
Besitzer **Albin Voigt.**

Anhaltische Bauschule **Zerbst** Staats-Prüfungs-Commiss. — Special-Kurse für Baugewerk- und Bahnmeister. Tiefbau- u. Steinmetztechniker. Vorkursus Oktob. Wintersemester 4. Nov.

Dr. C. Scheibler's künstl. Aachener Bäder,

nach Analyse des **Prof. J. v. Liebig,** das zuverlässigste Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht-, Drüsen-** und **Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden, Syphilis, Mercurial-Siechthum ꝛc.** 1 Kr. à 6 Vollbäder ℳ 4,—. ½ Kr. zu Lokalbädern ℳ 2,25.

Herren **W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.**
Bitte 1 **Kruke Schwefelseife zur Bereitung der Aachener Bäder** an Herrn **Karl** in **Grünhainichen** zu senden. Ich meine dieselbe, welche Herr **Grosse** in **Waldkirchen** bei Grünhainichen kürzlich von Ihnen bezogen hat. Durch die Wirkung bei Letzterem war ich in der That überrascht.
Grünhainichen i. Erzgebirge, den 22. Oktober 1897.
Hochachtungsvoll
Dr. König, prakt. Arzt.

Prospecte über **Dr. C. Scheibler's künstliche Aachener Bäder** mit zahlreichen ärztlichen Attesten gratis und franko.

Alleinige Fabrikanten
W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Niederlagen in **Stettin: Ad. Hube, Heyl & Meske, Emil Henschel, F. W. Mayer;** in **Köslin:** Hofapotheker O. Mannkopf; in **Kolberg:** Apotheker **W. Voss;** in **Stralsund: Otto Osten, C. Schwarzwäller Nachf.**



Dank für das Volta-Kreuz.

Danke Gott und Ihnen, daß Sie zum Wohle der leidenden Menschheit ein Mittel besitzen, welches mich von Krampf, Rheumatismus in einzelnen Muskeln, Hüftenweh, Schlaflosigkeit u. Schwindel befreite und sogar mein Augenlicht so stärkte, daß ich wieder ohne Brille lesen kann. Ich trug über 10 Jahre die Brille; es war ein ganz dunkler Schleier über meinen Augen, welcher wieder verschwand, sodaß ich wieder sehen kann, wie erst. Frau [illegible] in [illegible]kranz (Sachs.)

Tausend Dank sagt Ihnen eine alte Frau von 60 Jahren, welche Jahre lang an Asthma, Schlaflosigkeit und [illegible] gelitten hatte. Nach achttägigem Tragen Ihres Doppel-Volta-[illegible] war ich vollständig geheilt. Frau B. Schüffeigen, Essen (Ruhr), [illegible]r. 72a.

[illegible] Wirkung Ihres Volta-Kreuzes ist staunenerregend. H. Brattke in [illegible]stadt (Preußen).

Verjüngung und Verlängerung des Lebens

[illegible]den erreicht durch Tragen des berühmten elektro-magnetischen Volta-[illegible]zes oder der Volta-Uhr.

[illegible] schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz" oder die „Volta-Uhr" zu tragen; sie stärken die Nerven, er[illegible] das Blut und sind in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleich[illegible] Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, [illegible]uralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrensausen, [illegible] und Zahnschmerzen u. s. w.

Preis pr. Kreuz od. Uhr, bestehend aus 1 elektrischen Element nur Mk. 1,20.

Neu! Doppel-Volta-Kreuz oder **Doppel-Volta-Uhr,**
[illegible]hend aus 3 elektrischen Elementen, daher dreifach rasche Wirkung.
Preis pr. Stück Mk. 3.—
[illegible] Einsendung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) [illegible]. Nachnahme 20 Pf. mehr.
Warnung! Es giebt werthlose Nachahmungen; man bestelle nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:

M. Feith, Berlin N.O. 18. Kaiserstr. 35

Baugewerkschule der freien und Hansestadt Lübeck.

Beginn d. Winterhalbjahres am 18. Oktober 1898.
Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

Weisse Papierspähne

für Conditoreien, Delikateßwaarenhandlungen ꝛc.,
per Ctr. 6,00 Mk.,
empfiehlt
R. Grassmann's Buchbinderei,
Kirchplatz 4.



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krause,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** angestr. 1.

Ia. Matjesh. 10 ₰, f. **Süßw.** 30 ₰, 3 Pf. **Mostr.** 60 ₰, **25 Hav.-Cig.** 75 ₰ empf. **Reichert, Krautm. 7.**

Ein Sommerpaletot, für schlanke Figur passend, ist sehr billig zu verkaufen Oberwiek 20, H. I l., 1. Thür.

---

4 Lampen und Glocken zur elektr. Beleuchtung, billig zu verkaufen Gr. Oderstr. 9, 2 Tr. r.

Prima

Apfelwein zur Kur

10 Fl. Rm. 3,00 frei Haus.
Weinhandlung Robert Lienig,
Paradeplatz 21. — Telephon 1582.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 14. Juni 1898.

Die Einlagen der Grabower Stadt-Sparkasse am Schlusse des Rechnungs-Vorjahres incl. zugeschriebener Zinsen betrugen		296 745 ℳ 02 ₰
Der Zuwachs während des Rechnungsjahres		
a) durch neue Einlagen	128 734 ℳ 23 ₰	
b) durch Zuschreibung der Zinsen des Rechnungsjahres 1897/98	9 619 „ 95 „	
		138 354 ℳ 18 ₰
zusammen		435 099 ℳ 20 ₰
Zurückgezahlte Einlagen		85 784 „ 44 „
mithin Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres		349 314 ℳ 76 ₰
Betrag des Reservefonds	16 667 ℳ 59 ₰	
Die Bestände sind zinstragend angelegt		
a) in Hypotheken	241 800 „ — „	
b) in Inhaber-Papieren mit	350 700 „ — „	

Einlagen von 1 bis 5000 ℳ werden im Kassenlokal, Rathhaus Münzstraße Nr. 13, an allen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags angenommen und mit 3⅓ % verzinst.

Das Curatorium der Grabower Stadt-Sparkasse.
Schmidt, Link, Schulz, Leistner.



Neuheit.

Ankleidemappen
in 4 Sorten à 10 ₰
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Hilfe gegen Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Gärtnerstr. 21

Strebsame

ehrlich denkende arbeitsfreudige
Damen u. Herren
für Platz u. Reise sofort gesucht. Gefl. Bewerbungsschreiben mit Angabe bisheriger Thätigkeit werden erbeten sub „**Strebsam**" an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW. 19.**

Es bittet um Beschäftigung, Rohrstühle zu flechten, der erblindete **H. Vobian,** Pionierstr. 6, H. 2 Tr. Auf Wunsch abgeholt.

JULO.

Sonntag, 19. Juni:
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Königs-Regiments.
Direktion: **Fr. Schulz.**
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.

Gotzlow.

Sonntag, 19. Juni:
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Königs-Regiments.
Direktion: **R. Henrion,** Kgl. Musikdir.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.

Bock-Brauerei.

Größtes Vergnügungs-Etablissement Stettins.
Täglich
Grosse Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.
Heute und folgende Tage Auftreten der neu engagirten Künstler: Radford & Lorenz, amerik. excentrique Clown, Mr. Fox, Stuhlpyramide, Herr Werner, sächsischer Original-Humorist, Frl. Sascha-Rossé, Lieder- und Walzersängerin, Aug. Geldner, Komiker, Elsa de Planque, Soubrette, Geschwister Marion, Gesangs-Duettisten, Miss Lola Rigoli, schwebendes Trapez, American Biograph (Leb. Photogr.) Mr. Rigoli, Clown.
Anfang Sonntag: Concert 4, Vorstellung 5 Uhr.
Anfang Wochentag: Concert 7, Vorstellung 8 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰,
Wochentags 25 ₰, „ 40 ₰.
Bei ungünstiger Witterung im Festsaale.
Näheres an den Salomon'schen Säulen.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden ꝛc. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

[illegible], Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts Vertreter b. Gastw. u. Priv. Vergüt. b. ℳ 250 pr. Mon. u. Prov. Bew. u. S. 255 a. **H. Eisler,** Hamburg.

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachm.: **Madame Sans-Gêne.**
Abends (Bons ungiltig): **Der Opernball.**
Montag (Kleine Preise): **Hofgunst.**
Dienstag (Bons giltig): **Der Opernball.**
In Vorbereitung: Novitäten:
Mutter Thiele. Die Geisha.
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Sommer-Theater Elysium.

Sonntag, den 19. Juni 1898:
Novität! Zum 1. Male: **Novität!**
In Berlin über 100 Aufführungen.
Geschwister Fiebig.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Wagner und Hassker, Musik von F. Krause.
Montag, den 20. Juni 1898:
Halbe Preise! **Parquet 50 ₰.** Halbe Preise!
Die Schmetterlingsschlacht.
Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Sonntag, den 19. Juni 1898, Abends 8 Uhr:
Große Extra-Matinee von 12 bis 2 Uhr.
Auftreten des gesamten neu engagirten Künstl.-Ensembles.
Abends 6½ Uhr:
Famil.-Volks-Vorstellung.
Elite-Programm. Großartiger Erfolg.
„**Les Ramoneurs.**" Verwandlung auf offener Scene. Gesang und Tanz. Zum 1. Male in Stettin Sowie Auftreten des neuen Ensembles.
Nach der Vorstellung: **Vereins-Fest-Ball.**
Montag, den 20. Juni:
Specialitäten-Vorstellung.
Nur Künstler I. Ranges.
Nachdem: **Fest-Ball.**
NB. Die Vorstellungen finden bei gutem Wetter im gänzlich neu renovirten, herrlichen, 5000 Personen fassenden Garten statt.

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5 und 6 % und annehmbare Quartals-Rückzahlungen durch die protok. und konzess. Geldagentur **Budapest,** Kecskemétergasse 4.
Retourmarke erbeten.

Bei Gründung von
Zuckerfabriken, Brennerei- und Molkerei- ꝛc. Genossenschaften
übernehme ich die
Finanzirung.
Bernhard Karschny, Stett